Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 74. Montag, den 16. September 1811.

Berlin, vom 10. September.

Des Königs Majestät haben dem vormaligen Kammer-Assessor Brummer zu Treptow an der Rega den Charakter als Kammer-Rath zu verleihen geruhet.

München, vom 27. August.

Hier wird ein neues Vorstadt-Theater gebaut; Döbbelin soll Direktor desselben werden.

Man spricht von einer Tabacks-Regie, die nach dem Beispiel von Frankreich und andern Staaten im Königreich Bayern eingeführt werden soll.

Wien, vom 24. August.

Die kriegführenden Theile respectiren die Ungarische Gränze überall, und der längs derselben aufgestellte Truppencordon hat bisher bloß einen ruhigen Zuschauer gemacht.

Wien, vom 28. August.

Bei der Bankozettel-Tilgungs Commission gehen würklich so viele Bankozettel ein, daß man schon anfängt, die Verminderung in der Cirkulation bedeutend zu verspüren, da noch überdies die kleinern Sorten der Einlösungsscheine noch nicht ausgegeben sind.

Vergangenen Montag wurden in aller Frühe einige Millionen Gulden Bankozettel in dem auf dem Glacis befindlichen dazu bestimmten Hause öffentlich vor einer großen Menge Menschen verbrannt, und so wird eine Vertilgung nach der andern erfolgen.

Ungarsche Gränze, vom 23. August.

Berichte aus Belgrad melden, daß ein Corps Türken, ungefähr 3000 Mann stark, auf Schiffen die Drina übersetzt und sich vor Losnitza gelagert habe. Alle Einwohner von Losnitza und in den nächst gelegenen Dörfern haben sich theils nach Schabatz, theils nach Bailowa geflüchtet. Es ist sogleich in jener Gegend alle waffenfähige Mannschaft aufgestanden und nach Losnitza geeilet, um die Türken, wo möglich, wieder aus Servien zu vertreiben, die sich aber täglich vermehren und von mehrern Seiten vordringen.

Brüssel, vom 3. September.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Man verkündigt auf eine bestimmte Art die nahe Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin im Pallast zu Laeken und giebt uns die Hofnung, daß wir das Glück haben werden, Allerhöchstdieselben während einiger Zeit bei uns zu sehen.“

Paris, vom 1. September.

Das Bülletin des Lois enthält ein Kaiserl. Dekret, welches den Aufruf von Dreitausend Fünfhundert Conscribirten von der Classe von 1810 in den Departements der Elbmündungen, der Wesermündungen und der Ober-Ems befiehlt.

Paris, vom 4. September.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Das Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Nach der Angabe von Deutschen Zeitungen ist in verschiedene Journale ein Brief aus Warschau, unterzeichnet Woyczynski, eingerückt worden, worin angezeigt wird: „daß der Hafen von Danzig, zufolge eines Befehls Sr. Majestät, ganz frei, daß der Handel ohne Einschränkung erlaubt sei und daß die Zoll Abgaben um ein Drittheil verringert wären.“ Dieser Brief ist falsch und untergeschoben. In dem Blockade-System gegen England ist durchaus nichts verändert.“

Der Moniteur enthält folgendes

Schreiben des Contre Admirals Lacrosse an Se. Excellenz den Marineminister;

Rochefort, den 26. August.

Monseigneur,

Mit dem lebhaftesten Bedauern muß ich Ewr. Excell. den Verlust der Brigg le Teaser melden, die von dem Feinde genommen worden.

Am 24sten des Abends liefen 2 Engl. Fregatten, welche Französische Flagge führten, in die Gironde ein und brachten die Nacht daselbst zu. Am 25sten um 7 Uhr des Morgens enterten sie den Teaser und nahmen ihn nach einem ziemlich lebhaften Widerstande. Der Fregatten-Capitain Dubourg, welcher sich sehr überzeugt hielt, daß

die Fregatten Französische wären, hatte sich, wie es scheint, an Bord von einer derselben begeben.

Das sind die Details, die ich über dieses traurige Ereigniß erhalten habe.

Es ist unerhört, daß, ohnerachtet der Signale, die feindlichen Fregatten von den Matrosen nicht an ihrem Rumpf, an ihrem Segelwerk erkannt worden, daß sich die Lootsen nicht an Bord begeben, daß die Fregatten nicht geschossen haben, und daß man sie 12 Stunden ohne weitere Aufklärungen in dem Ankerplatz gelassen habe; das ist unbegreiflich.

Man hat mir gesagt, daß, da die Convoi nicht um die Spitze de la Courbe herumsegeln konnte, die Brigg le Teaser, die selbige begleitete, mit den Fregatten zurückgekehrt wären, und daß der Kapitain Papineau dem Fort zugerufen habe, daß es die Fregattten Elba und Pallas wären.

Genehmigen Sie, Monseigneur, die Huldigung meines tiefen Respekts.

Der Contre-Admiral, Marine-Präfekt,
(Unterz.) Lacrosse.

General Sebastiani ist seit einigen Tagen zu Paris angekommen.

London, vom 25. August.
(Aus dem Moniteur.)

Lord Liverpool hat von Lord Wellington Depeschen erhalten, wovon folgendes Auszüge sind:

Portalegre, den 25. Juli.

Die feindliche Cavallerie hat am 17ten Merida verlassen. Der Feind hat seitdem seinen Marsch nach Almaraz fortgesetzt, und am 20sten ist eine Division seiner Infanterie zu Placenzia angekommen. An eben dem Tage war der Marschall Marmont zu Almaraz und andre Divisionen marschirten von Truxillo dahin. Nach den letzten Nachrichten waren eine Division Infanterie und einige Cavallerie noch zu Truxillo.

Castel Branco, den 1. August.

„Ich habe die ganze Armee auf das linke Ufer des Tajo versetzt. Es ist meine Absicht, sie in Unter-Beira anstatt in Alentejo kantonniren zu lassen. Die Französische Armee ist in derselben Position, wie ichs Ewr. Herrlichkeit am 25sten gemeldet habe, außer daß die Division, die sich zu Placenzia befindet, nach den Gebürgen gegen Bezos und Baros ausgedehnt hat.

General Santoeildes hatte sich mit der Armee von Gallizien aus der Gegend von Astorga nach Maneanes zurückgezogen. Diese Bewegung hatte am 17ten Statt, da sich ein Französisches Corps von 11000 Mann Infanterie und von 1500 Mann Cavallerie zu Benavente vereinigt hatte."

Gestern trafen die Briefe von Lissabon vom 28. Juli und 4ten August hier ein. Ihr Inhalt erregte vielen Allarm, weil sie meldeten, daß Lord Wellington sehr krank sei, so daß man ihn zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu Lissabon erwartete; da er indeß daselbst nicht angekommen ist, so muthmaßt man, daß sich Se. Herrlichkeit hinlänglich wohl befindet, um an der Spitze der Armee zu bleiben.

Am 3ten Juli ist Herr Forster von dem Staats-Sekretair dem Präsidenten vorgestellt worden und hat demselben sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Großbritanniens bei den Vereinigten Staaten übergeben. Herr Morrier ward als Legations-Sekretair und Herr Barker als zu der Gesandtschaft gehörig vorgestellt.

Am 15ten Juli erhielt man zu Newyork die Nachricht, daß die Amerikanischen Schiffe in den Französischen Häfen freigegeben worden. Diese versöhnende Maaßregel Napoleons wird auf die Unterhandlung des Herrn Forster keinen günstigen Einfluß haben.

Bereits versichert man, daß die Unterhandlung des Präsidenten mit dem Herrn Forster zu Washington abgebrochen oder wenigstens suspendirt sei, bis Herr Forster eine Antwort wegen der in Hinsicht der Affaire des Little Belt abgesandten Depeschen und neue Instruktionen erhalten habe.

Zu Hallifax sollte ein Kriegsgericht gehalten werden, um das Betragen des Capitains Bingham zu untersuchen und zu entscheiden, ob der Amerikanische Commodore Rogers zuerst auf den Little Belt geschossen habe.

Auch nach dem heutigen Bülletin ist in dem Gesundheitszustande Sr. Majestät keine Veränderung vorgefallen.

Alicante, vom 17. Juli.

Im Königreich Valencia herrscht allgemeine Besorgniß. Man erwartet, von dem Marschall Suchet an der Spitze von 35000 Franzosen angegriffen zu werden.

Baltimore, vom 15. Juli.

Sir James Craig, General-Gouverneur der Englischen Besitzungen im nördlichen Amerika, hat sich am 19. Juni zu Quebeck eingeschifft, um nach England zurück zu kehren.

Stockholm, vom 20. August.

Am 11ten dieses haben die Engländer, die am Eingange des Bothnischen Meerbusens kreuzen, auf der Höhe der Insel Aland ein großes schwedisches Schiff genommen, welches mit Eisenerz für eine Schmelzhütte in Finnland beladen war.

Constantinopel, vom 25. Juli.

Um das Andenken der Einnahme von Rustschuk zu feiern, hat der Großherr befohlen, daß der Preis des Brodts um ein Viertel herabgesetzt werde.

In der Schlacht von Rustschuk ist der Großvezier, der sich aufs tapferste allen Gefahren aussetzte, von einer Kanonenkugel leicht an der Hüfte gestreift worden.

Der Großwessier hat folgende Veränderungen unter den Ministern im Lager vorgenommen; der bisherige Reis-Effendi, Ghalib Efendi, wurde an die Stelle des in die Ungnade seines Bruders Moraly Osman Efendi verflochtenen Agiah Jussuff Efendi zum Kiaha-Bey oder Minister des Innern ernannt; Aarif Mustapha Efendi, welcher zur Zeit des letzten Friedensschlusses mit England den Posten eines Reis Efendi des Rikab bekleidete, und letzthin als Mektubgi geheimer Staatssekretär der Armee folgte, erhielt das Amt eines wirklichen Reis-Efendi oder Reichskanzlers; und die Stelle eines Mektubgi wurde einem gewissen Soliman Efendi verliehen. Der vorige Großwessier, Jussuff Pascha, der sich nach Demotika zurückgezogen hatte, ist in Ungnade verfallen, sein beträchtliches Vermögen zu Gunsten des Fiscus eingezogen, und er selbst nach Rhodus verwiesen worden.

Die Schlacht in der Gegend von Rustschuck wurde am 5ten d. M. geliefert, und war von beiden Seiten sehr blutig. Sie dauerte 9 Stunden, und der Großvezier selbst ist am Gürtel von einer Kanonenkugel gestreift worden. Herr Rode, schwedischer Ingenieur und Erbauer des Bassins im Arsenal von Konstantinopel, ist den 20sten d. M. hier gestorben.

Odessa, vom 2. Juli.

Trotz des Krieges mit der Pforte blüht unsere neue Stadt mit jedem Jahre mehr empor. Der Handel mit der benachbarten krimmischen Halbinsel und mit dem In-

nern der russischen Monarchie geht sehr lebhaft. Auch mit den russischen Provinzen an der Ostküste des schwarzen Meeres wird ein Seehandel eingeleitet, der, wenn nur erst ein dauerhafter Friede zu Stande kommt, sehr wichtig werden kann. Diese kaukasischen Länder, als Imiretté, Mingrelien, Kuban ꝛc., haben nur an den Flüssen Kuma, Terek, Kur und Kuban paradisische Thäler, wo die edelsten Feld- und Gartenfrüchte in Menge wachsen. Diese Thäler liefern Wein, Mandeln, Feigen, Oliven, Safran, Seide, Reis ꝛc., und haben kostbare Weiden, die mit zahlreichen Heerden bedeckt sind. Auch in der Krimm macht der Anbau des Weinstocks und die Veredlung der Schaafzucht starke Fortschritte. Man spricht zwar viel von einer bevorstehenden Expedition des Kapudan-Pascha gegen die Krimm; allein auch auf diesen eben nicht wahrscheinlichen Fall, sind bereits alle Vorkehrungen getroffen.

Vermischte Nachrichten.

In der militairischen Zeitschrift, welche östreichische Offiziere aus dem Kriegsarchiv zu Wien herausgeben, ist jetzt der Originalbericht des Generals Gallas über Wallensteins Ermordung, und die darauf erfolgte Resolution mitgetheilt, und die Behauptung aufgestellt: daß Wallensteins Sturz durch die Hatsucht der italienischen Parthei am Hofe veranstaltet sey. (Möchten doch die nähern Belege hierüber der Welt nicht vorenthalten werden. Eigen wäre es immer, daß zu gleicher Zeit aus dem Wiener Archiv Wallensteins, und aus dem Berliner Schwarzenbergs Vertheidigung geführt würde, und daß die unpartheiisch prüfende Nachwelt endlich beiden Männern, die man im 30jährigen Kriege so bedeutende Rollen spielen sah, und die man fast 2 Jahrhunderte lang Verräther ihrer Landesherren schalt, Gerechtigkeit wiederfahren ließe.)

Die 25000 Rubel zum Druck der russischen Urkunden-Sammlung, giebt der Reichskanzler, Graf Rumanzow her; aus dem Verkauf der 1200 Exemplare des ersten Theils, soll der Fonds zur Herausgabe des zweiten gesammelt werden, und so fort.

Dem Herrn Bischof in Frankenhausen wurde an demselben Tage, als er das große Musikfest gab, der erste Sohn gebohren. Er lud darauf sämmtliche gegenwärtige Musiker, an 200, zu Pathen bei der Taufe ein.

Der unermüdete Kanonikus, Andreas von Jorio, zu Neapel, hat unlängst wieder schöne Antiken zu Puzzuoli und Cumä entdeckt. Unter andern fand er auch griechisch-cumanische Grabmäler, welche mit Basreliefs von sehr starkem Gips geziert sind. Die Bilder stellen die Belohnung der Gerechten in dem andern Leben vor.

Am 21sten Juli Abends halb 10 Uhr, sah man zu Neapel ein großes feuriges Meteor, in Gestalt einer Kugel, das von Nordwest schnell nach Südosten zog und endlich im Meere unterging. Der Horizont war von dem blendenden Lichte so hell wie vom Sonnenlichte erleuchtet.

Herr Dr. Sartori in Wien kündigt ein Gelehrten-Lexicon der östreichischen Monarchie an, welches alle Schriftsteller derselben seit 1700 enthalten soll. Er fordert die Gelehrten auf, ihn und seine Gehülfen mit Beiträgen zu unterstützen.

Bisher hielt man die Jungfrau im Kanton Bern, an deren Fuß das romantisch-schöne Lauterbrunnenthal mit dem Staubbach gelegen ist, für unbesteiglich, indem sie ziemlich schroffe Wände, und eine Höhe von beinahe 12000 Fuß hat. Herr Professor Meiners in Göttingen sagt in seiner Reisebeschreibung durch die Schweiz, daß ihr Scheitel bisher nur von den Sturmwinden berührt worden sei. Dennoch gelang es im vorigen Monat zwei kühnen rüstigen Schweizern, den Gipfel der Jungfrau glücklich zu erreichen, auf dem sie eine schwarze Fahne aufpflanzten. Sie mußten aber, bevor sie dieses Wagestück ausführten, 3 Tage und 4 Nächte auf dem Eis und und den Schneefeldern, welche die Jungfrau von allen Seiten umgeben, zubringen. Ihres Namens, den sie bisher wegen ihrer Unzugänglichkeit führte, ist diese Bergspitze also eigentlich verlustig.

Zu Königsberg hat ein ungenannter Menschenfreund für die Altstädtsche Elementarschule, welche für 300 Schüler bisher nur ein kleines enges Gemach hatte, für 8000 Gulden ein Haus erkauft. Dies Geschenk wurde am 28sten August feierlich eingeweiht.

In der Stadt Reggio, in Calabrien an der Meerenge von Messina, hat man am 1sten August einen so heftigen Erdstoß verspürt, daß mehrere Häuser den Einsturz drohten. Die Einwohner, des fürchterlichen Erdbebens vom Jahre 1782, den 20. Februar, noch wohl eingedenk, verließen bestürzt ihre Wohnungen, und eilten auf das Feld hinaus. In Calabrien war die Erde nicht ruhig.

Im Julius d. J. ist nunmehr zu Königsberg in Preußen die Magistrats-Bibliothek, zur großen Bequemlichkeit des dortigen gelehrten Publikums, der Königl. Bibliothek einverleibt, nemlich in demselben Lokal, obgleich abgesondert, aufgestellt worden. Die Bibliothek hat im selben Monat einen bedeutenden Zuwachs aus Rußland erhalten, ein Geschenk Kaisers Alexander I., ungefähr 70 Bände, worunter die Schriften der Petersburger Akademie vorzüglich wichtig sind.

Ein baierischer Künstler, Herr Peter Heiß, ist der Erfinder eines musikalischen Instruments, welches Noten durch Farben sichtbar darstellt, und daher den Namen Harmonicon mit sichtbaren Tönen erhielt. Hr. Heiß hatte die Ehre sein Instrument am Hofe hören zu lassen, und mehrere der ersten Tonkünstler von München haben der Konstruktion und den Tönen desselben ihren Beifall geschenkt.

Hr. Caron, Lehrer der Physik am Lyceum zu Versailles, hat die Versuche des Schottländers Leslei, im luftleeren Raum schnell Eis zu erzeugen, glücklich nachgemacht. Man gießt etwas Wasser in eine gläserne oder metallne Kapsel, stellt diese über oder neben eine andere etwas größere gläserne, mit concentrirter Schwefelsäure gefüllte Kapsel, und setzt beide unter einen Recipienten. Leert man diesen vermittelst der Luftpumpe, so ist in 4 oder 5 Minuten das Wasser gefroren, mehr oder weniger schnell, je nachdem die Säure rectificirt ist, und eine größere oder kleinere Oberfläche bietet. Auch Erschütterung des Apparats, wodurch das Wasser etwas bewegt wird, befördert die Eiskristallisation. Vermuthlich bediente sich der Zauberer, der jüngst die Pariser durch augenblickliche Erzeugung von Eisblumen und Früchten amüsirte, ebenfalls des Lesleischen Mittels.

Die Allgemeine Zeitung macht in einem Ueberblick der Leipziger Jubilatemesse 1811 folgende Bemerkung: Es

war bei den gegenwärtigen Verbotsschärfungen gegen die englischen Manufakturwaaren, besonders in Baumwollenen Artikeln, gar nichts seltenes, daß die schönsten einheimischen Manufakturen als englische gemißkannt und in Anspruch genommen wurden. Ja es ist schon der Fall eingetreten, daß ächt französische Erzeugnisse ihrer täuschenden Aehnlichkeit wegen, in Deutschland als englische in Verdacht genommen worden sind, und daß sächsische Fabrikanten gewisse Artikel, die für gewisse Käufer nur dann Reiz haben, wenn sie den englischen Schein und Geruch zeigen, lieber gar nicht in Arbeit gaben, weil sie deswegen Verdrüßlichkeiten gehabt hatten. Nichtkenner hielten immer, besonders in der letzten Zeit, die Masse der englischen Manufaktur-Waaren für weit größer, als sie wirklich war. Denn jeder Fabrikant und Verkäufer fand seinen Vortheil dabei, seinen Manufakturen die vollkommenste Aehnlichkeit mit den englischen zu geben. Jeder im großen handelnde Kaufmann ist überzeugt davon, und verkaufte französische, Schweitzer, österreichische, Berliner, Bergische und sächsische u. s. w. Baumwollenmanufakturwaaren als englische, da sie nach englischen Vorschriften und Mustern gearbeitet waren. Ganze sogenannte englische Lager enthielten zuletzt kein Stück ächt englische Waare. Die Sache bedarf allerdings die vollste Beherzigung der obersten Behörden, weil sonst, was die größte Aufmunterung und Belobung der den Kunstfleiß belebenden Regierung verdient, durch irregeleiteten Argwohn und unberathene Verwechslung, den bravsten Fabrikanten und Kaufleuten zum Nachtheil gereichen, und der auf Beglückung des ganzen Kontinents abzweckenden Absicht des erhabenen Protektors schnurstraks entgegen gehandelt werden würde.

Die Orgel

wird von allen Musikern einstimmig für das vollkommenste und erhabenste Instrument erklärt, nur bedauert man, daß auf derselben der Ton zwar nach Willkühr fortdauern, hingegen nicht eben so sanft nachlassend vermindert oder anschwellend verstärkt werden kann, mithin des Ausdrucks beraubt bleiben muß, den die Menschenstimme und selbst jedes andre Instrument vor der Orgel voraus hat, bei welchem die intellectuelle Einwirkung des Spielenden sich durch mechanische Mittel geltend machen kann. Die Orgel imponirt durch ihren Umfang und durch ihre Kraft, sie wirkt durch die Dauer und durch die Fülle ihrer Töne, sie wirkt durch den Ort, an welchem und durch den Zweck, zu welchem wir sie hören; aber die Einbildungskraft muß hiebei das mehreste thun, denn die Orgel an und für sich läßt das Herz kalt und muß es kalt lassen, weil ihr ein seelenvoller Ausdruck versagt ist. Einem sinnreichen Liebhaber dieses Instruments, Herrn Grenié in Paris, ist ein erster Versuch zu Abhelfung jenes Mangels in so weit gelungen, daß er zwar noch keine Orgel, aber wenigstens das Modell derselben, das Positiv, mit jenen Vorzügen ausgestattet hat. Allerdings möchte man gegen diese Erfindung ein wenig mißtrauisch seyn, nachdem so viel andere Erfindungen und Entdeckungen ähnlicher Art, — die Orchestrions, Melodions, Panharmonicons, und wie sie sonst noch heißen mögen, — in der Wirklichkeit das lange nicht geleistet haben, was die Ankündigungen von ihnen rühmten. Allein Herrn Grenié's neuem Positiv (er nennt es orgite expressif), geben die zur Untersuchung desselben ernannten Commissarien: Gossec, Mehul, Gretry, Hauy und Charles, desgleichen, in einem zweiten Bericht, die Herren: Cherubini, Catel, Rose, Jadin, Baillot und Pradhee, ein so bestimmt vortheilhaftes Zeugniß, daß, da sich an der Urtheilskraft dieser Männer nicht zweifeln läßt, es beleidigend seyn würde, ihnen allen gemeinschaftlich einen Mangel an Wahrheitsliebe beizumessen. Dem Bericht zufolge hält Herrn Greniés Positiv fünftehalb Octaven, und der Spielende selbst tritt die Blasebälge. Die Orgelpfeifen sind von Holz, der Ton ist ein Mittelding zwischen Clarinet und Hoboe, kommt der Menschenstimme sehr nahe, und kann, vom leisesten Hauch bis zum kräftigsten Fortissimo, ohne Sprung oder Ruck, so unmerklich und so dehnend, als von der Menschenstimme selbst gesteigert und wiederum vermindert werden. Die mechanische Vorrichtung dazu hat Herr Grenié der Natur selbst abgelauscht, und sie bei seinem Instrument durch ein eben so einfaches als dauerhaftes Mittel hervorgebracht. Nicht minder einfach und sinnreich ist die Vorrichtung, durch welche Herr Grenié das Detoniren der Töne bei ihrer Steigerung in die Höhe, oder bei ihrem Herabgehen in die Tiefe, zu verhindern gewußt hat. Alle beliebigen Veränderungen und Inflexionen des Tons werden blos durch den Druck des Spielenden auf die Tasten hervorgebracht, und die Einrichtung des Mechanismus ist von der Art, daß bei keiner Art der Handhabung, durch Friction, irgend ein Knarren, Rasseln oder Schnurren zu vernehmen ist. Ein nicht minder bedeutender Vorzug dieser Erfindung besteht darin, daß mit ungleich kleinern als den bisherigen Dimensionen und mit weit geringern Kosten, nach diesem Princip Orgeln gebaut werden können, die bei minderer Größe doch eben so starke Wirkung thun, und den Ausdruck, der ihnen bisher mangelte, gleichsam obenein haben. „Mit einem Wort" — so schließt der Bericht der Commissarien — „Herrn Grenié's Erfindung macht in der Geschichte der Künste Epoche, und erweitert unendlich die Gränzen des bisherigen Orgelbaues. Das edelste und reichste aller Instrumente ist nun auch zum seelenvollen Vortrage erhoben."

Ist es nicht der Mühe werth ein solches Instrument bei Herrn Grenié in Paris zu bestellen? Ist eine Anwendung dieses Mechanismus auf unsere Flötenuhren möglich? Genug, der Impuls ist gegeben. —

Das Geschichts-Tribunal in China.

In Europa haben wir Hofpoeten und Hofhistoriographen, aber kein Geschichts-Tribunal, das die Thaten der Fürsten wahr und ungeschmückt, ohne Vorliebe und Haß niederschriebe. Ganz anders ist dies in China, wo es ein Geschichts-Tribunal giebt, das aus mehrern Personen besteht und einem Reichsgesetze zu Folge die Tugenden und Laster der regierenden Kaiser in den Jahrbüchern des Reichs aufschreiben muß. Eines Tages befahl der Kaiser, Taitsang, diesem Tribunale, ihm die Geschichte seiner Regierung zu zeigen. Der Mandarin, der über das Geschichts-Tribunal die Aufsicht führte, erwiederte ihm Folgendes: „Du weißt, das wir die Tugenden und Laster unserer Beherrscher genau aufschreiben; wir würden die Wahrheit nicht mehr frei sagen können, wenn du unsere Jahrbücher sehen wolltest" — „Was? rief der Kaiser aus, du willst die Geschichte meines Lebens auf die Nachwelt bringen, und auch diese von meinen Fehlern unterrichten?" — „Es schickt sich weder für meinen

Charakter, erwiederte der Mandarin, noch für meine Würde, die Wahrheit zu verschweigen. Wenn du eine Ungerechtigkeit oder einen Fehler begehst, so wird es mir zwar sauer werden, ihn zu erzählen, aber ich werde nichts verschweigen. Diese Pflicht legt mir mein Amt auf. Ich darf selbst die Unterredung, die wir jetzt mit einander haben, nicht mit Stillschweigen übergehen." Taitsung besaß eine große Seele; „fahre fort, sagte er zum Mandarin, die Wahrheit zu schreiben, ohne dich an etwas zu kehren. Ich wünsche, daß meine Tugenden und meine Fehler der Nachwelt zum Besten dienen mögen. Dein Tribunal sei frei! Ich will es schützen, und ich erlaube ihm, meine Geschichte mit der vollkommensten Unpartheilichkeit aufzuschreiben."

Der Maisbau,

welcher durch die Betriebsamkeit des Hofpredigers Schresel in Schwedt in einigen Gegenden der Uckermark eingeführt worden ist, findet immer mehr Freunde, und verspricht in diesem Jahre eine sehr reiche Erndte. An mehreren Orten preßt man schon centnerweise einen wohlfeilen und sehr brauchbaren Syrop aus den Stengeln der Pflanze, oder bedient sich desselben zur Fütterung des jungen Rindviehes. Sachkundige versichern, daß dieses Futter beim Jungviehe noch gedeihlicher sey, als Klee und Esparzette. So liefert denn ein und dasselbe Maisfeld einen reichen Körner-Ertrag und nicht minder einen reichen Futtergewinn.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 6. Septbr. 1811.

	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	$45\frac{1}{2}$	—
Seehandlungs-Obligations	46	—
Berliner Stadt-Obligations	40	—
Churm. Landsch.-Obl. in $\frac{11}{12}$ u. $\frac{1}{12}$ St. à 5 pCt.	33	—
Neumärk. detti in $\frac{3}{12}$ und $\frac{1}{12}$ St. à $4\frac{1}{2}$ pCt.	$33\frac{1}{2}$	—
detti detti in Cour. à 4 pCt. . .	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth. . .	$47\frac{1}{2}$	—
detti detti Polln. Anth. . .	32	—
Ost-Preussische detti	$51\frac{1}{2}$	—
Pommersche detti	$83\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	$81\frac{1}{2}$	—
Schlesische detti	—	69
Tresor-Scheine	$85\frac{1}{2}$	—

Bücher-Anzeigen.

So eben sind bey uns erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

1) Denkwürdigkeiten der Königl. Preuß. Armee, enthaltend a) kurze Geschichte dieses Heeres von seiner Entstehung bis zum Jahre 1806, b) Materialien zur Geschichte der Feldzüge 1806 und 1807, c) Uebersicht und Nachweisung der meisten Personal-Veränderungen bey den Regimentern vom 10ten May 1806 bis zum May 1811, ord. 8. auf gutes Schreibpapier, brosch. Preis 1 Rthlr. 6 Gr.

Die Begebenheiten des Preußischen Heeres im Allgemeinen und seiner verschiedenen Regimenter und Bataillone insbesondere, seit Erscheinung der letzten im August 1806 ausgegebenen Rangliste sind so merkwürdig und einzig in ihrer Art, daß sie gewiß jeden Denkenden interessiren müssen. Mehr noch als diese großen Weltbegebenheiten aber sind dem einzelnen oft die Schicksale derjenigen unter diesem Heere, welche durch Verwandtschaft, Freundschaft oder Bekanntschaft ihnen näher stehen, interessant und wichtig; wir übergeben daher obiges Werkchen dem Publikum mit dem vollen Vertrauen, daß es durchaus nicht ungünstig aufgenommen werden wird. Die Menge der Notizen über die Schicksale der meisten Officiere dieses Heeres ist so groß, daß gewiß niemand, dem es um authentischen Nachrichten über das Ganze sowohl, als über seine Individuen zu thun ist, diese Schrift unbefriedigt aus der Hand legen wird. Was übrigens ihren Werth noch ungemein erhöht, ist die treffliche, in gediegener Kürze vorgetragene Geschichte des Preuß. Heeres, von seinem Ursprunge bis auf die jüngste Vergangenheit, so wie die Darstellung seines jetzigen Zustandes und seiner neuesten Reformen.

2) Die Russische Gesandtschaft nach China 1805. Non cuivis homini contigit adire Corinthum, nebst einer Nachricht von der letzten Christenverfolgung in Peking, ord. 8. auf gutes Schreibpapier brosch. Preis 12 Gr.

So bekömmt die im Jahre 1805 mit so vieler, dem großen Monarchen aller Reußen würdigen Pracht, unter Anführung des Grafen Golowkin projectirte, aber ihren Zweck gänzlich verfehlende Gesandtschaftsreise ist, eben so unbekannt sind die wahren Ursachen dieses gänzlichen Mißlingens derselben. Diese findet man in dem obigen von einem Theilnehmer dieser Reise verfaßten, höchst interessanten Werkchen vollkommen und mit der größten Aufrichtigkeit dargestellt und auseinander gesetzt. Auch enthält es noch einen ganz eigenen historischen Schatz, der sonst wohl nirgends zu finden seyn dürfte, nemlich das Edict des jetzigen Chinesischen Kaisers in Betreff der letzten Christenverfolgung in China, nach dem Original treu übersetzt.

Leipzig im Julii 1811.

Bruder und Hofmann.

Obige Bücher sind in der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin zu haben.

Folgende so eben erschienene Bücher sind in der Friedrich Nicolaischen Buchhandlung in Stettin zu haben:

Chateaubriand, F. A. von. Reise von Paris nach Jerusalem durch Griechenland und Kleinasien, und Rückreise nach Paris durch Aegypten, Nordafrica und Spanien. Uebersetzt und mit Anmerkungen von K. L. M. Müller und A. Lindau. 3 Bände mit Kupfern und Karten. 2 Rthlr. 12 Gr.

Zimmermann, E. A. W. von. Taschenbuch der Reisen od. unterhalt. Darstellung d. Entdeckungen des 18ten Jahrhunderts. 10r Jahrgang mit 12 Kupfern. 2 Rthlr. 6 Gr.

Hortensia. Ein Taschenbuch für Damen auf das

Jahr 1812. Herausgegeben von A. Kuhn, mit Kupfern 1 Rthlr. 12 Gr.

Almanach dramatischer Spiele, von A. v. Kotzebue. 10r Jahrg. für 1812, mit Kupfern 1 Rthlr. 21 Gr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von W. G. Becker, für 1812, mit Kupfern und Musik. 1 Rthlr. 21 Gr.

Minerva. Taschenbuch für 1812, mit Kupfern. 2 Rthlr. 6 Gr.

Anzeige.

Bey meiner Abreise von hier empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten zum gütigen Andenken und bemerke zugleich, daß, wenn etwa jemand, dem ich in rechtlichen Angelegenheiten bedient gewesen bin, die Herausgabe von Manualacten oder Documenten verlangen sollte, dies nur dem Herrn Ober-Landesgerichts-Secretair Mühlbach hieselbst angezeigt werden darf. Stettin den 13ten September 1811. Schulz, Justizrath.

Anzeige.

Mit Bezugnahme auf die in No. 55, 57 und 59 dieser Zeitung gemachte Anzeige betreffend, die Errichtung einer Schulanstalt für Kinder weiblichen Geschlechts, wird hiemit fernerweitig bekannt gemacht: dass die Vorsteherin derselben, Madam Silberschmidt, wohnhaft am grünen Paradeplatz ohnfern der Breitenstrasse im Hanckwitzschen Hause No. 546, Montag den 2ten September die Anstalt eröfnet hat. Der wissenschaftliche Unterricht wird wie bekannt, unter ihrer Mitwürkung und Gegenwart von geschickten und thätigen Lehrern, so wie der in allen weiblichen Arbeiten ausschliesend von ihr selbst ertheilt werden. Es werden nur Kinder gebildeter Eltern in angemessener Anzahl angenommen, weshalb diejenigen, welche ihre Töchter der Anstalt noch anzuvertrauen gedenken, gebeten werden, sich baldigst entweder bey der Vorsteherin selbst, von 11 bis 2 Uhr täglich, oder nach Gefallen beym Herrn Pastor Schröder zu melden. Stettin den 30sten August 1811.

Todesfall.

Zu einem bessern Leben entschlief gestern Abend um 6 Uhr meine gute Tochter Mathilde, in dem Alter von 9 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen, an den Folgen des Nervenfiebers, nach einem Krankenlager von 4 Wochen. Diesen für mich sehr schmerzhaften Verlust zeige ich hierdurch, unter Verbittung der Beyleidsbezeugung, meinen Bekannten und Freunden an. Stettin den 7ten Septbr. 1811. G. E. Meisters Wittwe, gebohrne Friedrichs.

Publikandum.

Nach Vorschrift der hiesigen Feuerordnung vom 20sten März 1796 Tit. III. §. 3. sollen in jedem der hiesigen Privat-Wohngebäude

1) ein Paar hölzerne einfache Handspritzen nebst kleinem zum Gebrauch derselben erforderlichen Wasserzober,
2) eine Leiter und Hausaxt,
3) ein kleiner Feuerhaken,
4) eine gute Laterne, und
5) zwey lederne Feuereimer,

zum Gebrauche in Nothfällen vorhanden seyn. Bey denen durch die Polizey-Commissarien vorgenommenen Revisionen haben sich aber sehr bedeutende Mängel vorgefunden und gütliche Aufforderungen, das Fehlende anzuschaffen, sind bis jetzt bey einem großen Theil der hiesigen, vorzüglich aber der vorstädtischen Hausbesitzer ohne Erfolg gewesen. Die Privat-Feuer-Löschgeräthschaften sind von unverkennbarem Nutzen, und es kann mithin dem Mangel derselben und der Vernachläßigung der hierüber vorhandenen gesetzlichen Vorschrift nicht länger nachgesehen werden, vielmehr werden die Hausbesitzer jeglichen Standes sowohl in der Stadt als in den Vorstädten, wozu auch Fortpreußen und der Torney gerechnet wird, hierdurch zum letzten mal aufgefordert, diejenigen Geräthschaften, welche ihnen nach der obigen Angabe fehlen, binnen 4 Wochen ganz unfehlbar sich anzuschaffen. Nach Ablauf dieser Frist wird eine neue Revision vorgenommen werden, und haben diejenigen, bey welchen alsdenn abermals Mängel entdeckt werden sollten, zu gewärtigen, daß sie durch unerläßliche Geldstrafe, oder, nach Befinden der Umstände, durch Gefängnißstrafe zur Befolgung dieser gesetzlichen Vorschrift werden angehalten werden. Die resp. Behörden und Corporationen, welche zur Stadt und zu den Vorstädten, incl. Torney, gehörige Wohnhäuser besitzen oder verwalten, sind gleichmäßig zur Befolgung vorgedachter Vorschrift verpflichtet und haben, bey der Nichtbefolgung, binnen der gesetzlichen Frist, gleichfalls die gesetzlichen Zwangsmittel zu gewärtigen. Stettin den 10ten September 1811.

Königl. Polizey-Director von Stettin.
Stolle.

Holzverkauf.

Es soll eine Quantität, der Cämmerey zugehöriges, 4füßiges elsenes Klobenholz, gegen Bezahlung von 7 Rthlr. 2 Gr. 3 ₰. pro Faden, verkauft werden, wozu sich Liebhaber an allen Wochentagen des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf der Cämmereystube melden können. Bemerkt wird noch, daß dies Holz bis April künftigen Jahres auf dem Rathsholzhofe stehen bleiben kann. Stettin den 4ten September 1811.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Citation der Creditoren.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Glasfabrikanten Daniel Bluhm zu Lippowo, haben wir zur Erklä-

rung der sich gemeldeten oder noch unbekannten Gläubiger, ob sie einen Vergleich einzugehen wünschen, oder den weitern Fortgang der Sache, oder was sie zu diesem Zweck verlangen, einen Termin auf den 1sten October a. c. hieselbst zu Tuchel um 9 Uhr anberaumt, zu welchem wir sämtliche unbekannte Gläubiger des Daniel Blubmschen Nachlasses unter der Verwarnung hiedurch vorladen, daß die Ausbleibenden den Auslassungen der erschienenen Creditoren für beytretend erachtet werden und die sich selbst durch keinen Bevollmächtigten meldenden, wozu wir denselben die Justiz-Commissarien Krell und Börke zu Konitz in Vorschlag bringen, gar nicht weiter mit ihren Ansprüchen gehört werden sollen. Tuchel den 4ten August 1811.

Königlich Westpreußisches Landgericht.

Publikandum.

Es soll mit dem gerichtlichen Aufbot des annoch bis Petri 1838 laufenden Pachtrechts der Domanial-Wassermühle zu Gützkow, nebst denen dazu, so wie zu der damit vereinigten Schneidemühle und Oehlkampe gehörigen eigenthümlichen Gebäuden verfahren werden, und da hiezu folgende Termine, nemlich: den 18ten und 25sten September, so wie der 2te October dieses Jahres bestimmt sind; so werden Kauflustige eingeladen, sich in selbigen Morgens 10 Uhr vor dem Königl. Kreisgerichte hieselbst einzufinden, und ihre Gebote zu Protocoll abzugeben. Die Licitationsbedingungen aber sind auch vorher in der Gerichtskanzley, so wie bey dem Herrn Bürgerworthalter Droysen hieselbst zu erfahren. Datum Greifswald am 3ten September 1811.

Königliches Kreisgericht hieselbst.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Landsberg an der Warthe ist der abwesende, im Lazareth zu Leukücken angeblich geblieben Husar Christian Friedrich Strunk, ad instantiam seiner Ehefrau Dorothea Sophia geb. Friedrich zu Maisin, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 3 Monathen und längstens in dem auf den 23sten December d. J., Vormittags um 9 Uhr, auf der Gerichtsstube allhier anberaumten Präjudicial-Termin vor dem ernannten Deputirten Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor, Justizrath Schleich, entweder in Person oder durch einen, mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die Justiz-Commissarien Herren Sasach und Köhler vorgeschlagen werden, gehörig gestellen, daselbst weitere Anweisung erwarten, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt, seiner Ehefrau die anderweite Verheirathung in unverbotenen Graden nachgelassen und sein Vermögen seinen nächsten sich als solche zu legitimirenden Erben werde zuerkannt werden. Landsberg an der Warthe den 17ten August 1811.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Guthsverpachtung.

Das Guth Hohengrape cum pertinentiis, soll sogleich, bis Johannis 1815, auf den Grund des zwischen den Herrn Hofgerichtsrath Herr und den Pächter Herrn Abraham unterm 28sten Jan. 1806 geschlossenen Pacht-Contracts, und darin enthaltenen täglich auf dem Guthe einzusehenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden; die Bietungs-Termine, wovon der letzte peremtorisch ist, sind auf den 30sten August, 10ten und 25sten September a. c., erstere beyde in der Wohnung des unterschriebenen Gerichtshalters, der letzte aber zu Hohengrape, Vormittags um 9 Uhr, angesetzt; wozu Cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Berlinchen den 15ten Julii 1811.

Das Patrimonialgericht zu Hohengrape.

Langemaz.

Verpachtung.

Die zunächst bey Tantow auf der Landstraße von Stettin nach Angermünde belegene Mühle soll, nebst 50 Magdeburgschen Morgen dazu gelegten Acker, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 19ten September dieses Jahres Vormittags um Eilf Uhr, vor dem Justiz-Commissarius Labes zu Stettin ansteht.

Verpachtung einer Stadt-Apotheke.

Zufolge der, von dem Herrn Präfecten des Departements der Elb-Mündungen, dazu erhaltenen Authorisation, soll am 7ten October d. J., Morgens um 11 Uhr, in Lübeck an der Stadt-Casse, auf Acht nach einander folgende Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

Die in der Breitenstraße an der Ecke der Johannisstraße belegene Stadt-Apotheke.

Diese vorzüglich gut gelegene und in jeder Hinsicht sehr zweckmäßig eingerichtete Apotheke, hat fortdauernd einen bedeutenden Absatz, der in den letzten 10 Jahren über 2000 Mk. Courant baaren monathlichen Lösung, ohne den Ausborg, betragen. Die näheren Bedingungen der Verpachtung sind in dem Bureau der Maire und an der Stadt-Casse einzusehen, und wird der bisherige Apotheker Sager jedem Liebhaber die Apotheke selbst zeigen, und über alles auf Verlangen nähere Aufklärung geben. Lübeck den 6ten September 1811.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Auction über eine Parthey Berger Hering, unter Stellhausmann Piper am 17ten September, Nachmittags um 2 Uhr.

Eine Parthey von circa 100 Oxhoft rothe und weiße Bordeaux-Weine, soll den 17ten September, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause öffentlich verkauft werden.

Johann Gottlob Walter, Oderstraße No. 71.

Am 23sten September d. J., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem in der Grapengießerstraße unter No. 156 belegenen Hause verschiedene Mobilien und Comtoirgeräthschaften, worunter 2 Pulte, ein Schreibtisch, ein Zähl-

Tisch und 4 Acten-Repositoria sich befinden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 11ten September 1811.

Wein-Auction.

Am 1sten October d. J., Nachmittag um 2 Uhr, wollen wir in unserm Wohnhause, aus unserm bishero gehaltenen Weinlager einige Gattungen alte Franzweine, desgleichen Haut-Sauternes, Haut-Preignac und Haut-Barsac von 1802, Mallaga, Muscat und Barcelloner in öffentlicher Auction verkaufen lassen; wovon wir hiermit alle Kaufliebhaber benachrichtigen. Stettin den 13ten September 1812.

Jahn & Dohrn.

Zu verkaufen in Stettin.

Einige neue äusserst elegante Forte-piano's in Tafelformat bis 4 gestr. F., von seltener Schönheit des Tons, sollen wegen baldiger Abreise eines fremden Künstlers für einen mäßigen Preis sogleich verkauft werden. Desgleichen auch eine neue Guitarre für 10 Rthlr., auf der großen Lastadie in den drey Bohlen.

Futtergerste, auch guter drey- und zweyjähriger gelber Blättertoback ist zu haben, bey J. C. Graff.

Weizene Kley à Scheffel 6 Gr. $\frac{1}{36}$ bey
seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Ich bin jetzt wieder mit vorzüglich schönen würklichen Medoc versorgt, und offerire denselben meinen resp. Abnehmern zu den billigen Preiß à 12 Gr. Courant p. Bout., auch weißen Wein à Bout. 14 Gr., und eine Kleinigkeit feiner Arrac à Bout. 1 Rthlr. 12 Gr. Courant.

Joh. Fr. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Feine Herbströthe in Säcken, Hopfen, dicken Terpentin, Herings- und braunen Gerberthran, bey

H. C. Manger.

Besten geräucherten Schleusen-Lachs, neuen Preß-Caviar à ℔. 18 Gr. Courant und Breslauer Liqueur in ½ Quartflaschen, bey C. H. Gottschalck.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube mit auch ohne Meubel steht zum 1sten October an einen einzelnen Herrn zu vermiethen; nähere Nachricht giebt der Schuhmacher Kröning, Mönchenstraße No. 468.

Bekanntmachungen.

Die Rhederey des von Schiffer Christian Kähler von Stepenitz bishero gefahrenen Schaluppschiffs, die 2 Geschwister genannt, 31 Commerzlast groß, so gegenwärtig zu Colberg lieget, hat solches anderweitig verkauft und sollen die Kaufgelder dafür nach dessen Ablieferung in diesem Monath noch ausgezahlt werden. Es werden dahero alle und jede davon Anspruchsberechtigte hiermit aufgefordert, mit ihrer Forderung spätestens bis den 24sten dieses Monaths sich bey mir zu melden, indem nachhero keiner damit mehr gehört werden kann. Stettin den 12ten Septbr. 1811.

A. F. Masche,
vereideter Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Wir empfehlen uns mit gutem Weinessig à 2 Groschen $\frac{1}{36}$ pr. Quart. Gebrüder Schröder.

Pomeranzenschaalen und neue Provinzmandeln habe erhalten. Carl Goldhagen.

Ein junger Mann, der die Tuchhandlung am kleinen Ort erlernt hat, das Marketiren kennt, und sich durch glaubhafte Zeugnisse seiner Treue und Ehrlichkeit und soliden Lebens sich legitimiren kann, kann sich eines Engagements wegen beym hiesigen Intelligenz-Comtoir schriftlich unter Addr. A. B. melden. Die Stelle kann sogleich, spätestens aber den 1sten October c. angetreten werden. Stettin den 14ten Septbr. 1811.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der die gehörigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet zu Michaeli sein Unterkommen bey dem Apotheker Biermann in Stepenitz.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Bedienter, der etwas von der Jagd verstehen muß, wird auf dem Lande, 1 Meile von Stettin gesucht. Die nähern Bedingungen sind in Stettin, Klosterhof No. 1137, eine Treppe hoch zu erfragen.

Die Wohnung der Hebamme Roschützky ist nunmehro an der Breiten- und Baustraßen-Ecke No. 381, in dem Hause des Kaufmann Hrn. Gottschalck junior in Stettin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Arbeitsmann kann sogleich eine Anstellung gewärtigen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu Stettin.

Lotterie-Anzeige.

Von der dritten Klasse der beyden Güter-Ausspielungen können die Listen bey mir nachgesehen, und die in meine Collecte gefallenen Gewinne gleich baar erhoben werden. Kaufloose zur vierten und letzten Klasse

auf Dahlwitz 2c. zu 16 Rthlr. 8 Gr. Cour.,
auf Zackenzin 2c. zu 4 Rthlr. 4 Gr. Cour.,

wie auch noch einige Loose zur vierten kleinen Geld-Lotterie zu 1 Rthlr. 7 Gr. Courant, sind in meinem Büreau zu haben. Karow,

Lotterie-Einnehmer in Stettin.